

ZÁKLADNÍ ŠKOLA NOVÁ PAKA, HUSITSKÁ 1695
ročníková práce



PŘEKLAD POHÁDKY BRATŘÍ GRIMMŮ

„Die kluge Bauerntochter“

Řeháková Klára

Vedoucí ročníkové práce: Petra Tauchmanová

Předmět: Německý jazyk

Školní rok: 2011 – 2012

Prohlašuji, že jsem ročníkovou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a materiálů. Všechny použité zdroje jsem citovala.

Souhlasím s tím, aby má ročníková práce byla k dispozici zájemcům o její studium.

V Nové Pace: 20. 5. 2012

OBSAH

1. Úvod

2. Pohádka

3. Bratři Grimmové

5. Die kluge Bauerntochter - vlastní překlad pohádky

5. Die kluge Bauerntochter - vlastní překlad pohádky

6. Chytrá horákyně, Koloběžka první

7. Závěr

8. Seznam použité literatury

1. Úvod

Protože mám ráda německý jazyk, rozhodla jsem se vybrat z poměrně široké škály právě toto téma – Překládání textu, konkrétně pohádky od Bratří Grimmů. Mým cílem bylo pohádku přeložit z německého do českého jazyka nejlépe vlastními slovy. Měla jsem k dispozici internet a výkladový slovník.

2. Pohádka

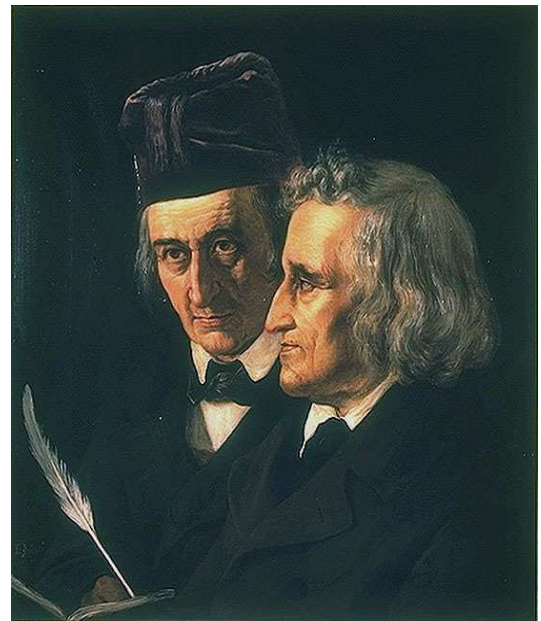
Původem se jedná o lidový žánr, nejčastěji psaný v próze. V moderní době se termín pohádka vžil také pro příběhy, které končí neobyčejně šťastně „pohádkovým“ romantickým koncem.

Původně nebyly příběhy, které bychom dnes nazvali pohádkami, samostatný žánr. Pohádky jako samostatný žánr vyčlenili až spisovatelé v období renesance. Tento termín byl následně pevně ukotven díky mnoha literátů.

O pohádkách panuje zkreslená představa, že byly určeny dětem a že musí vždy dobře končit. Je však známa celá řada (nejen autorských) pohádek, jejichž konec nelze označit za dobrý či povznášející a vůbec nebyly určeny dětem. Tyto pohádky byly jakýmsi vzorovým příběhem o lidských vlastnostech a byly vyprávěny, když šly děti spát.

3. Bratři Grimmové

Bratři Grimmové prosluli v německé i světové literatuře svou sbírkou lidových pohádek a písní, pověstí a legend. Zvláště svými Kinder- und Hausmärchen, kterými položili základy nové vědy – Folkloristiky. Pohádky jako Sněhurka či Šípková Růženka jsou známy z mnoha zpracování, ale prvními, kdo je zapsali, byli právě Grimmové. Roku 1830 se bratři přestěhovali do Göttingenu. V roce 1837 ale byli oba bratři propuštěni za protest proti zrušení tzv. Hannoverské konstituce



králem Ernestem Augustem. V roce 1841 se bratři Grimmové stávají profesory na univerzitě v Berlíně a pracují na německém výkladovém slovníku. První svazek tohoto rozsáhlého díla vyšel v roce 1854 a poslední 16. svazek vyšel až dlouho po jejich smrti v roce 1960. Pohádky bratří Grimmů byly publikovány ve dvou svazcích (1812–1815), poslední edice vyšla v roce 1857 a obsahovala 211 pohádek, dalších 28 bylo v dřívějších edicích, takže celkem tedy sbírka obsahovala 239 pohádkových příběhů. Pohádky byly zapsány podle ústní tradice, v prvním vydání bylo použito 10 dialektů německého jazyka. Pohádky jako Jeníček a Mařenka, Popelka, Sněhurka či Šípková Růženka se staly proslulými po

celém světě, jsou půvabné svým kouzlem, motivy komunikace mezi lidmi a zvířaty a morálním patosem boje dobra se zlem.

4. Die kluge Bauerntochter

Es war einmal ein armer Bauer, der hatte kein Land, nur ein kleines Häuschen und eine einzige Tochter. Da sprach die Tochter: "Wir sollten den Herrn König um ein Stück Rodeland bitten." Da der König von ihrer Armut hörte, schenkte er ihnen ein Eckchen Rasen, den hackte sie und ihr Vater um und wollten ein wenig Korn und dergleichen Frucht darauf säen. Als sie den Acker beinahe umgestochen hatten, so fanden sie in der Erde einen Mörsel von purem Gold. "Hör", sagte der Vater zu dem Mädchen, "weil unser Herr König ist so gnädig gewesen und hat uns diesen Acker geschenkt, so müssen wir ihm den Mörsel dafür geben." Die Tochter aber wollte es nicht bewilligen und sagte: "Vater, wenn wir den Mörsel haben und haben den Stößer nicht, dann müssen wir auch den Stößer herbeischaffen, darum schweigt lieber still." Er wollte ihr aber nicht gehorchen, nahm den Mörsel, trug ihn zum Herrn König und sagte, den hätte er gefunden, ob er ihn als eine Verehrung annehmen wollte. Der König nahm den Mörsel und fragte, ob er nichts mehr gefunden hätte. "Nein", antwortete der Bauer. Da sagte der König, er sollte nun auch den Stößer herbeischaffen. Der Bauer sprach, den hätten sie nicht gefunden; aber das half ihm so viel, als hätt' er's in den Wind gesagt. Er ward ins Gefängnis gesetzt und sollte so lange da sitzen, bis er den Stößer herbeigeschafft hätte. Die Bedienten mussten ihm täglich Wasser und Brot bringen, was man so in dem Gefängnis kriegt; da hörten sie wie der Mann als fortschrie: "Ach, hätt ich meiner Tochter doch gehorcht. Ach, ach, hätt ich meiner Tochter doch gehorcht!" Da gingen die Bedienten zum König und erzählten, dass der Gefangene immer schrie: "Ach, hätt ich meiner Tochter doch gehorcht!" und wollte nicht essen und trinken. Da befahl er den Bedienten, sie sollten den Gefangenen vor ihn bringen, und da fragte ihn der König, warum er also fortschrie: Ach, hätt ich meiner Tochter doch gehorcht! "Was hat eure Tochter denn gesagt?" „ Ja, sie hat gesprochen, ich

sollte den Mörsel nicht bringen, sonst müsst ich auch den Stößer schaffen." - "Habt ihr eine so kluge Tochter, so lasst sie einmal herkommen."

Also musste sie vor den König kommen, der fragte sie, ob sie denn so klug wäre und sagte, er wolle ihr ein Rätsel aufgeben; wenn sie das treffen könnte, dann wollte er sie heiraten. Da sprach sie gleich, ja, sie wollt's erraten. Da sagte der König: "Komm zu mir, nicht gekleidet, nicht nackend, nicht geritten, nicht gefahren, nicht in dem Weg, nicht außer dem Weg, und wenn du das kannst, will ich dich heiraten." Da ging sie hin und zog sich splitter nackend aus, da war sie nicht gekleidet und nahm ein großes Fischgarn und setzte sich hinein und wickelte es ganz um sich herum, da war sie nicht nackend und borgte einen Esel fürs Geld und band dem Esel das Fischgarn an den Schwanz, darin er sie fortschleppen musste, und das war nicht geritten und nicht gefahren. Der Esel musste sie aber in dem Fahrgeleise schleppen, so dass sie nur mit der großen Zehe auf die Erde kam und war das nicht in dem Weg und nicht außer dem Weg. Und wie sie so daher kam, sagte der König, sie hätte das Rätsel getroffen, und es wäre alles erfüllt. Da ließ er ihren Vater los aus dem Gefängnis und nahm sie zu sich als seine Gemahlin und befahl ihr das ganze königliche Gut an.

Nun waren etliche Jahre herum, als der Herr König einmal auf die Parade zog; da trug es sich zu, dass Bauern mit ihren Wagen vor dem Schloss hielten, die hatten Holz verkauft. Etliche hatten Ochsen vorgespannt, etliche Pferde. Da war ein Bauer, der hatte drei Pferde, davon kriegte eines ein junges Füllen, das lief weg und legte sich mitten zwischen zwei Ochsen, die vor einem Wagen waren. Als nun die Bauern zusammenkamen, fingen sie an, sich zu zanken, zu schmeißen und zu lärmen. Der Ochsenbauer wollte das Füllen behalten und sagte, die Ochsen hätten's gehabt, und der andere sagte nein, seine Pferde hätten's gehabt, und es wäre sein. Der Zank kam vor den König, und der tat den Ausspruch, wo das Füllen gelegen hätte, da sollte es bleiben. Also bekam's der Ochsenbauer, dem's doch nicht gehörte. Da ging der andere weg, weinte und lamentierte über sein Füllchen. Nun hatte er gehört, dass die Frau Königin so gnädig wäre, weil sie auch von armen Bauersleuten gekommen wäre. Er ging zu

ihr und bat sie, ob sie ihm nicht helfen könnte, dass er sein Füllchen wieder bekäme. Sagte sie: "Ja, wenn Ihr mir versprecht, dass Ihr mich nicht verraten wollt, so will ich's Euch sagen. Morgen früh, wenn der König auf der Wachtparade ist, so stellt Euch hin, mitten in die Straße, wo er vorbeikommen muss, Nehmt ein großes Fischgarn und tut als fischet Ihr, und fischt also fort und schüttet das Garn aus, als wenn Ihr's voll hättet", und sagte ihm auch, was er antworten sollte, wenn er vom König gefragt würde. Also stand der Bauer am andern Tag da und fischte auf einem trockenen Platze. Wie der König vorbeikam und das sah, schickte er seinen Laufer hin, der sollte fragen, was der närrische Mann vorhätte. Da gab er zur Antwort: "Ich fische." Fragte der Laufer, wie er fischen könne, es wäre ja kein Wasser da. Sagte der Bauer: "So gut als zwei Ochsen können ein Füllen kriegen, so gut kann ich auch auf dem trockenen Platze fischen." Der Laufer ging hin und brachte dem König die Antwort; da ließ er den Bauern vor sich kommen und sagte, das hätte er nicht von sich, von wem er das hätte, und er sollte es gleich bekennen. Der Bauer aber wollt's nicht tun und sagte: Gott bewahr! er hätt' es von sich. Sie legten ihn aber auf ein Gebund Stroh und schlugen und drangsalteten ihn so lange bis er's bekannte, dass er's von der Frau Königin hätte.

Als der König nach Hause kam, sagte er zu seiner Frau: „Warum bist du so falsch mit mir? Ich will dich nicht mehr zur Gemahlin. Deine Zeit ist um, geh wieder hin, woher du gekommen bist, in dein Bauemhäuschen." Doch erlaubte er ihr eins, sie sollte sich das Liebste und Beste mitnehmen, was sie wüsste, und das sollte ihr Abschied sein. Sie sagte: "Ja, lieber Mann, wenn du's so befehlst, will ich es auch tun," und fiel über ihn her und küsste ihn und sprach, sie wollte Abschied von ihm nehmen. Dann ließ sie einen starken Schlaftrunk kommen, Abschied mit ihm zum trinken. Der König tat einen großen Zug, sie aber trank nur wenig. Da geriet er bald in einen tiefen Schlaf, und als sie das sah, rief sie einen Bedienten und nahm ein schönes weißes Linnentuch und schlug ihn da hinein, und die Bedienten mussten ihn in einen Wagen vor der Tür tragen, und sie fuhr ihn heim in ihr Häuschen. Da legte sie ihn in ihr Bettchen, und er schlief Tag und Nacht in einem fort, und als er aufwachte, sah er sich um und sagte; „Ach Gott, wo bin ich denn?", rief seine Bedienten, aber es war keiner da. Endlich kam seine Frau ans

Bett und sagte: „Lieber Herr König, Ihr habt mir befohlen, ich sollte das Liebste und Beste aus dem Schloss mitnehmen. Nun habe ich nichts Lieberes und Besseres als dich; da hab ich dich mitgenommen.“ Dem König stiegen die Tränen in die Augen und er sagte: „Liebe Frau, du sollst mein sein und ich dein“, und nahm sie wieder mit ins königliche Schloss und ließ sich aufs neue mit ihr vermählen, und da werden sie ja wohl noch auf den heutigen Tag leben.

5. Die kluge Bauerntochter - vlastní překlad pohádky

Chytrá selská dcerka

Byl jednou jeden chudý sedlák, který neměl žádnou půdu, jen malou chalupu a dceru. Jednou jí řekl: „Měli bychom jít k panu králi poprosit o kousek půdy.“ Protože se král dozvěděl o jejich chudobě, daroval jim kousek půdy a obilí, které na něm s dcerou zasel. Jak pole obdělávali, našli v zemi hmoždíř z ryzího zlata. „Poslouchej!“ řekl otec dceři. „Protože král k nám byl tak milostivý a daroval nám pole, musíme mu ten hmoždíř ze zlata darovat.“ Dcera to ale nechtěla schválit a odvětila: „Otče, sice máme hmoždíř, ale nemáme tlouček! Budeme ho muset obstarat. Já bych o tom nic neříkala.“ On jí ale neposlechl, vzal hmoždíř a odnesl ho ke králi. Pravil mu, že ho našel na poli a že tento dar nemůže přijmout. Zda by hmoždíř přijal, jako poděkování. Král vzal hmoždíř a řekl, zda nenašel i tlouček. „Ne,“ odpověděl sedlák. V tom pravil král, že musí tlouček také obstarat. Sedlák řekl, že tlouček opravdu nenalezl a neví, kde by ho měl hledat. Král ho nechal uvěznit a sdělil mu, že bude sedět ve vězení tak dlouho, dokud se tlouček nenajde. Sluhové mu museli nosit denně vodu a krajíc chleba a poslouchali sedláka, jak naříká: „Ach, měl jsem svou dceru poslechnout. Ach, měl jsem svou dceru poslechnout!“ Tak se ke králi přes sluhy doneslo, jak si vězeň stýská a naříká a nechce nic jíst, ani pít. Král rozkázal sluhům, že mají sedláka přivést. Zeptal se ho, proč tak zkuhrá. „Co tvá dcera řekla?“ optal se ho pan král. „Ona mi radila, abych Vám hmoždíř nenosil, neboť bych musel přinést i tlouček,“ odvětil mu

sedlák. „Máš velmi chytrou dceru. Rád bych ji poznal. Přiveď mi ji na zámek.“ Dívka musela přijít ke králi, který se jí zeptal, zda je opravdu tak chytrá. Prohlásil, že by ji chtěl dát hádanku a když ji vyplní, tak si jí vezme za ženu. Selská dcerka s tím souhlasila.

Král k ní promluvil: „Přijdeš ke mně oblečená, neoblečená. Musíš přijet, nepřijet. Nesmíš jet po cestě, mimo cestu, a když to zvládneš, ožením se s tebou. Dívka se vrátila od krále domů a svlékla se, neboť na sobě nesměla mít žádné oblečení. Vzala si velkou rybářskou síť a omotala ji kolem sebe. V tu chvíli nebyla ani oblečená, ani neoblečená. Za peníze si vypůjčila osla a uvázala mu síť za ocas. Sedla si do ní a nechala se oslíkem táhnout. Oslík musel jít ve vyjetých kolejkách a dotýkal se země jen svými kopýtky, a tudíž nešel po cestě, ani mimo cestu. Král jí řekl, že hádanku splnila. Král propustil sedláka z vězení a vzal si chytrou selku za ženu a obdaroval jí vším, co měl.

Uběhl nějaký čas a pan král jel jednou na projížďku. V tu chvíli zahlédl, jak před zámkem stojí sedláci a opodál volská a koňská spřežení plná dřeva. Mezi nimi byl i sedlák, který měl tři koně a hříbě. To mu uteklo a lehlo si mezi voly, kteří byli zapřaženi před jedním z vozů. Když se sedláci vrátili ke svým vozům, začali se hádat a sedlák, který vlastnil volské spřežení, si chtěl hříbátko nechat a pravil: „To hříbátko je moje!“ „Ne, to hříbě patří mě!“ bránil se druhý. Hádku slyšel král a prohlásil, že to hříbě patří tam, kam si samo ulehlo. A tak ho dostal sedlák s volským povozem, kterému hříbě nepatřilo. Ten druhý odešel, plakal a stěžoval si nad svým hříbátkem. Tu se doslechl, jak je královna milosrdná, protože pochází z chudé selské rodiny. Šel k ní a poprosil ji, zda by mu nechtěla pomoci, aby se mu hříbě vrátilo zpátky. Odvětila mu: „Ano, když mi slíbíš, že mě neprozradíš, tak ti pomohu. Zítra ráno, když král bude na přehlídce stráží, tak rozprostři na cestu, po které král pojedje velkou rybářskou síť a dělej, jako bys chytal ryby.“ Druhý den, když král projížděl kolem, poslal sluhu, který se měl zeptat, co má ten bláznivý muž v úmyslu. A ten mu odpověděl: „Chytám ryby.“ „Jak můžeš chytat ryby, když tu není žádná voda?“ odvětil sluha. „Když se dvěma volům může narodit hříbě, proč bych nemohl chytat ryby na souši?“ odpověděl sedlák. Sluha šel tedy ke králi se zprávou. Král si nechal sedláka k sobě zavolat a pravil mu, že tento nápad neměl určitě ze své hlavy, a protože byl zvědavý, chtěl zjistit, kdo mu to poradil.

Protože sedlák nechtěl královnu prozradit, stále si opakoval: „Bože, chraň mě!“ Král ho nechal uvěznit. Bili ho a mučili, dokud neřekl, že ten nápad byl královny.

Když král přišel domů, řekl své královně: „Zachovala jsi se falešně. Už tě tu nechci, tvůj čas vypršel. Vrať se tam, odkud jsi přišla. Do své chalupy.“ Dovolil jí, že si s sebou smí vzít to, co jí je nejmilejší. A ona mu odvětila: „Ano, milý muži, když poroučíš, udělám to.“ Políbila ho a řekla, že by se s ním chtěla ještě rozloučit. Připravila mu silný uspávací nápoj a připila si s ním na rozloučenou. Sama se však napila jen malinko a král vypil pohár celý. Upadl do hlubokého spánku. Když ho královna viděla, zavolala sluhy a společně ho zabalili do krásného bílého ubrusu, který i s panem králem odnesli do vozu, který byl připravený před vraty. Královna s ním odjela do své chalupy, kde ho položili do její postele. Spal celý den i noc, a když se probudil, rozhlédl se kolem sebe a zvolal: „Ach bože, kde to jsem?“ Volal na sluhy, ale nikdo tam nebyl. Jen královna. Přišla k posteli a řekla mu: „Drahý pane králi. Řekl jste mi, že si s sebou smím vzít to, co je mi nejmilejší. Nic mi není milejší, než jsi Ty a proto jsem si vzala Tebe.“ Oči se mu zalily slzami a pravil jí: „Drahá královno, Ty máš mě a já mám Tebe.“ Vzal si jí zpátky na královský zámek a žijí tam šťastně až dodnes.

6. Chytrá horákyně, Koloběžka první

V České republice je pohádka „Die kluge Bauerntochter“ známa jako Chytrá horákyně od Boženy Němcové, nebo Koloběžka první od Jana Wericha. Obě pohádky jsou založeny na stejném námětu od bratří Grimmů, pouze se liší v několika rozdílech.

Koloběžka první – Mlynář a rybář se soudili o vodu v potoce a mezi nimi byli neustálé spory. Moudrý král si je pozval na zámek, aby hádky skoncoval a dal jim úkol, aby zodpověděli 3 otázky: Co se lidem nejvíce vyplatí? Co je nejsladší na světě? Co je největším nepřítelem člověka? Rybář odpovídal, jak mu jeho nepřátelská povaha vůči mlynáři kázala a naopak mlynář odpovídal na hádanky

takovým způsobem, který král rozeznal, že on sám nevymyslel a optal se ho, kdo mu odpovědi poradil. Mlynář pravil, že mu to poradila jeho chytrá dcerka Zdenička. Král jí poslal po mlynáři ošatku vajec s úkolem, aby do rána přinesla deset pečených kuřat. Zdenička otci podala pytlíček s prosem, aby z něj vypěstoval krmení pro slepice, a potom mu jeho královské přání ráda splní. Král poznal, že je Zdenička chytrá a dal jí na další den nový úkol: Aby k němu přijede učesaná, neučesaná, oblečená a neoblečená, obutá a neobutá ať přijede a nepřijede a přinese dar i nedar. Nechala si ušít oblek z rybářských sítí, jako dar králi přinesla v košíku slepici, přijela na koloběžce s botou na jedné noze. Král se do ní ihned zamiloval a ona se stala jeho ženou a královnou Koloběžkou I.

Chytrá horákyně – Žili dva bratři. Jeden z nich byl bohatý a lakomý, druhý byl hodný a měl dceru Manku, která byla děvečkou. Strýc ji poručil, aby sloužila spravedlivě a slíbil jí za to jalovici. Děvče sloužilo 3 léta, ale strýc jalovici nakonec ze svých rukou nedal a svou neteř odbyl několika groši. Hodný otec se urazil a šel k panu prokurátorovi stěžovat. Ten jim položil hádanku, a kdo ji uhádne, ten bude mít jalovici. Bratři odešli domů a druhý den mu měli dát odpověď. Chytrá Manka otci poradila a nakonec jalovici získali. Pan prokurátor však věděl, že správnou odpověď ze své hlavy nemá a nakonec zjistil, kdo mu to poradil. Manka musela přijít k němu, ale nemělo to být ani ve dne ani v noci, neměla být ani nahá ani ustrojená a neměla přijít ani pěšky ani na voze. Vzala si tedy rezný, velmi řídký žok, na jednu nohu vzala punčochu, na druhou naboso střevíc, a když bylo ke třetí hodině, mezi dnem a nocí, sedla na kozu a šla na půl pěšky a na půl seděla na koze. Zbytek pohádky je téměř stejný, jako „Die kluge Bauerntochter“.

7. Závěr

Překlad pohádky byl pro mne celkem obtížný, protože se v pohádce vyskytují obtížná slovesa a slova, která mají v českém jazyce více významů a se kterými jsem se setkala poprvé. Myslela jsem si, že překlad bude lehčí, ale díky slovníkům se mi pohádka nakonec přeložit podařila.

8. Seznam použité literatury

Bratři Grimmové:

http://cs.wikipedia.org/wiki/Brat%C5%99i_Grimmov%C3%A9

<http://cs.wikipedia.org/wiki/Soubor:Grimm.jpg>

Pohádka:

<http://cs.wikipedia.org/wiki/Poh%C3%A1dka>

Literární dílo:

Grimmische Märchen, Jakob und Wilhem Grimm, nakladatelství VITALIS

Slovníky:

<http://translate.google.de/?hl=de&tab=wT#de|cs>

Německo český slovník, nakladatelství LEDA